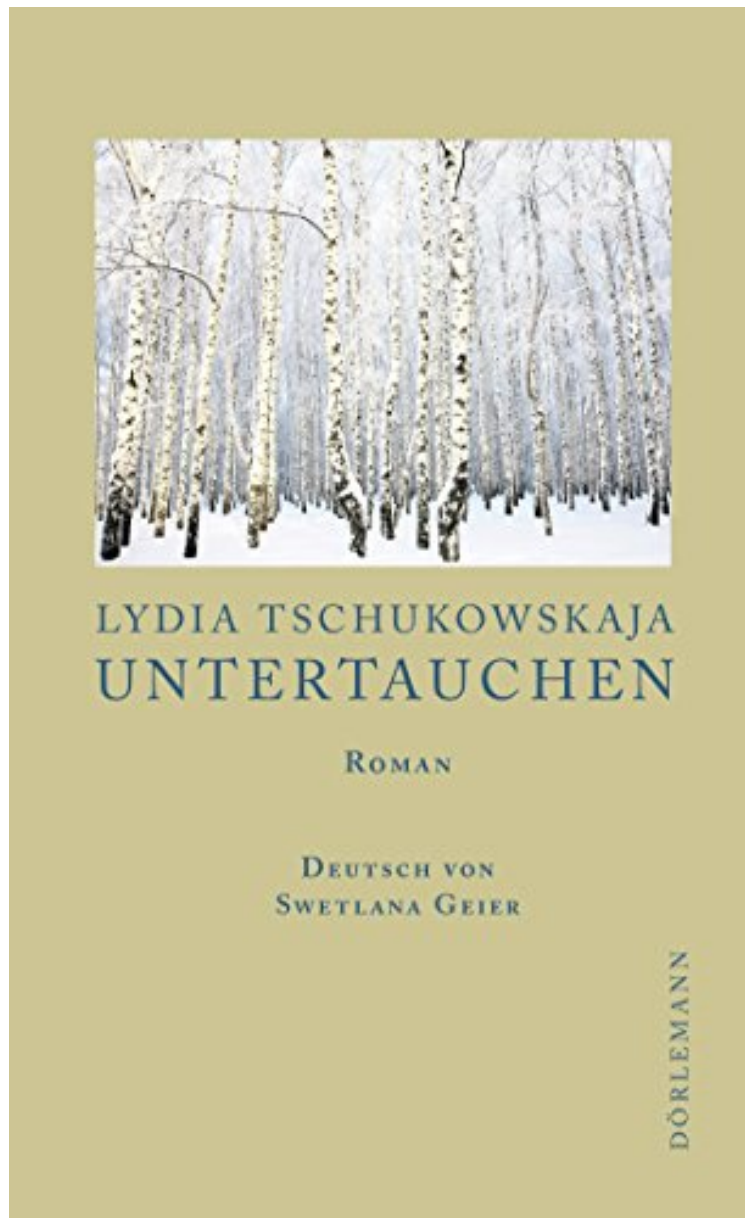


(Download free ebook) Untertauchen

Untertauchen

Von Lydia Tschukowskaja
ebooks | Download PDF | *ePub | DOC | audiobook



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrang: #237269 in eBooksVerffentlicht am: 2015-01-28Erscheinungsdatum:
2015-01-28File Name: B00S52GTJG | File size: 56.Mb

Von Lydia Tschukowskaja : Untertauchen before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Untertauchen:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen15 von 15 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.
Verfolgung und Tod....Von cl.borriesEs ist bekannt, dass unter Stalin in den dreiiger Jahren des vergangenen

Jahrhunderts zahlreiche bekannte und auch weniger bekannte Dichter, Denker, Wissenschaftler und Künstler in Lager verbannt und dort zu Tode gekommen sind. In ihrem hier vor liegenden sehr poetischen Roman, der 1988 erstmals erschienen ist, verarbeitet Lydia Tschukowskaja (1907 - 1996) ihre Zeit unter der Stalinra, in der sie selber der Verfolgung ausgesetzt war, und in der ihr Mann schon 1937 umgebracht wurde. Ihre Protagonistin Nina Sergejewna befindet sich zur Erholung in einem Sanatorium auf dem Lande. Wir schreiben das Jahr 1949. Sie lernt zwei andere Schriftsteller kennen, unter ihnen Bilibin, einen Kollegen ihres Mannes. Von ihnen erhofft sie sich nhere Ausknfte ber den Verbleib ihres Mannes, von dem sie seit seiner Verhaftung nichts mehr gehrt hat. Zuerst geniet Nina Sergejewna nur die verschneite Landschaft, die Birken- und Tannenwlder und die reine Luft. Sie kann sich nicht genug tun, in dieser abgeschiedenen Landschaft herumzulaufen und sich der Ruhe zu erfreuen. Langsam nhert sich ihr Bilibin. Sie aber will nur wissen, wie es ihrem Mann im Lager erging, und was er dort erleiden musste. Die Bilder um das Leiden und den Tod ihres Mannes verfolgen sie bis in ihre Trume. Am Ende ist sie bitter enttuscht von Bilibins geschnter und harmonisierter Ausgabe seines in Arbeit befindlichen Erinnerungsbuches ber die Lagerhaft. Die ganze Erzhlung ist durchdrungen von Melancholie und Abschiedsgedanken. Im Vordergrund steht immer wieder die eisige Landschaft mit ihren Birken -und Kiefernwlder und die Angst vor dem Terror, mit denen unter Stalin angesehene Mnner und Frauen verfolgt, gedemtigt und ermordet wurden. Lydia Tschukowskaja beschreibt in einer berckenden Sprache die Tiefe der Emotionen, die sie beherrschen, und mit denen man sich dem Treiben der Verfolgungen ausgesetzt sah. Sie besticht durch die Makellosigkeit ihrer Sprache. Man meint beim Lesen die Eiskristalle zu spren und die reine Luft zu atmen. Lydia Tschukowskajas Erzhlung erschien erstmals 1972 in New York. Daraufhin wurde die Autorin 1974 aus dem russischen Schriftstellerverband ausgeschlossen. Dem Drlemann Verlag ist es wieder einmal zu verdanken, dass die kleine und feine Erzhlung dem Vergessen entrissen wurde. Svetlana Geier ist die berhmte und kongeniale bersetzerin dieses Werks wie schon so vieler anderer russischer Schriftsteller. Die poetische, wunderbare Erzhlung ist unbedingt sehr lesenswert. 9 von 9 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Die Moralitt des Menschen zeigt sich in seinem Verstdnis zum Wort. Von Yvonne de Andrs Lydia Tschukowskaja hat den Roman bereits 1947 geschrieben, doch erscheinen konnte dieser in der Sowjetunion erst 1988. Die Hauptfigur, die bersetzerin Nina Sergejewna, verbringt im Februar 1947 ein paar Wochen in einem Sanatorium fr SchriftstellerInnen in der Nhe von Moskau. Im Birkenwald sind noch die Spuren der unerbittlichen Auseinandersetzungen des Zweiten Weltkrieges anhand verstreuter Kriegsgrber zu sehen. In dieser Umgebung begibt sich Nina auf die Spurensuche ihres im Gulag verschollenen Mannes. Aljoscha, ihr Mann, wurde 1937 auf Gehei von Stalin verhaftet. Das Urteil lautete zehn Jahre Lagerhaft mit Briefverbot. Nina wei nicht, dass diese Chiffre fr Hinrichtungen steht. Im Sanatorium begegnet sie dem Schriftsteller Bilibin, der scheinbar ein hnliches Schicksal erlitten hat. Sie freunden sich an. Doch stellt sie fest, dass Bilibin sein Lagersein schnschreibt. Seine falsche Zeugenaussage ber die Erlebnisse im Lager ist eine Lge. Er ist ein Feigling voller Vorurteile. Tschukowskaja charakterisiert ohne Pathos diese abgrndige dstere Zeit: In Leningrad ist das Leben in den 30ern und 40ern vom Tod umstellt. Eine Welt, in der der Hunger regiert, Mnner und Tchter ber Nacht verschwinden und vom Staat in Lager gesteckt werden. Als Kontrapunkt setzt die Autorin Sprache, Freundschaft und radikale Humanitt. Ihre Sprache ist poetisch und przise. Tschukowskaja beschreibt sehr genau die Zustnde um sie herum. Das Buch ist ein Zeugnis von Klarsicht und Mut und dieses Buch die Mglichkeit, die eigenen Gedanken festzuhalten. Sogar Gefangene haben Bcher geschrieben und schreiben Bcher. 3 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Besseres Gestalten der Gegenwart durch stndiges Erinnern. Von Carl-heinrich Bock. Whrend Kundera in seinem neuesten Roman Das Fest der Bedeutungslosigkeit von Stalinwitzen erzht hat, eine groe russische Kritikerin, Romanschriftstellerin und Kinderbuchautorin ihren Humor in der Stalinzeit fast ganz verloren fast, wie sie in ihren verfassten Lebenserinnerungen rsoniert. In der Zeit des Groen Terrors unter Stalin lebte sie als Regimekritikerin. Sie war groen Schikanen ausgesetzt, wurde aus dem Schriftstellerverband ausgeschlossen, was gleichbedeutend mit einem Publikations- und Berufsverbot war. Die Autorin starb 1996 im Alter von 88 Jahren. Sie war brigens Tochter des bekannten Kinderbuchautors Kornei Tschukowski. Jetzt ist im Drlemann Verlag, in einer bersetzung von Swetlana Geier, der bedeutendsten bersetzerin russischer Literatur, eine Neuauflage des autobiografischen Romans Untertauchen erschienen. Im Roman nennt sie sich Nina Sergejewna. Von Beruf ist diese Nina bersetzerin und sie verbringt im Frhjahr 1949 einige Wochen in einem Erholungsheim. Hier, wo das Vergessen im Fokus steht, sucht sie die Aufarbeitung der Vergangenheit in dem sie sowohl versucht in ihre eigene Vergangenheit unter zu tauchen, als auch das Schicksal ihrer Mitbewohner zu erkunden. Seit ihr Mann vor 12 Jahren zu zehn Jahre Haft und Berufsverbot verurteilt worden ist, hat sie von ihm kein Lebenszeichen mehr erhalten. Was die Strafe aber in Wirklichkeit bedeutet, das erfhrt sie von Bilibin, einem Mann der im gleichen Arbeitslager interniert war. Im Laufe der Wochen lernt sie diesen Bilibin nher kennen. Sie reden nicht nur ber die Ereignisse im Lager, sondern intensiv auch ber Literatur und Natur. Es entwickelt sich zwischen ihnen ein zartes Band der intimen Zuneigung. Eines Tages bergibt ihr Bilibin einen Roman den er gerade im Sanatorium vollendet hat. Nina ist entsetzt weil Bilibin hier einen optimistischen mit Klischees berfrachteten Roman geschrieben hat, in dem er die Wahrheit mit Insistenz umschrieben hat, alles verrt, um im beharrlichen Verdrngen alles aus dem Gedchtnis zu lschen. Weil er all das verrt, woran Nina geglaubt hat, geht sie auf Distanz zu ihm. Dieser unglaublich filigrane, berhrende stark poetische Roman Untertauchen ist ein Roman einerseits ber die Stalinzeit, andererseits ber das Schriftstellerdasein in dieser Zeit. Es ist keine

Lagerliteratur, wie wir sie von Alexander Solschenizyn oder Lew Kopelew kennen, sondern es ist aus der Perspektive derer geschrieben die drauen sind, die nicht in Lager verbracht wurden. Diese Nina Sergejewna schreibt die Geschichte von dem Verlust ihres Mannes, sie geht mit dem Bilibin in den Wald und findet dort eine Ebene, um mit ihm über das Verbotene zu reden und so liegt die Moralität letztlich in der Sprache. Es ist eine große Poesie in diesem Buch und die Protagonistin bleibt eigentlich nur am Leben durch ihr inniges Verhältnis zur Literatur und ihren Glauben an die Natur. Sie bleibt gegenüber ihren Mitmenschen immer freundlich, immer geduldig, dabei ist sie ganz unpathetisch und leidenschaftslos. Ihre Mitmenschen und viele kleine Beobachtungen in der Natur, die Dynamik der Diffamierung, die mit neuen Kampagnen bereist beginnt, beschreibt in wenigen Szenen, wobei sie das Wesentliche betont, ohne dabei ihren Humor ganz zu verlieren. Neben der Poesie ist sie eine große Sympathisantin von verbotenen Dichtern wie Pasternak und Tolstoi. Sie sucht die gedankliche Zuflucht zu ihnen und kämpft für die Verteidigung oppositioneller Positionen. Der damit einhergehende Kampf für das Erhalten ihrer Welt und der Welt der Literatur ist ihr Lebensquell. Und da sie dabei nur bei sich selber bleiben kann taucht sie unter in die Erinnerung und ihre eigene Sprache. Das Untertauchen im Titel des Buches bezieht sich auch auf die Menschen um sie herum, die in diesem System als Opportunisten mit dem Strom schwimmen. Lydia Tschukowskaja zeigt den Mut, sich nicht anzupassen, sich durch die Erinnerung zu widersetzen, die Welt der Literatur zu erhalten, sich mit der Vergangenheit real auseinanderzusetzen. In diesen Kontext passt ein Leitspruch von Tolstoi, der heißt: Die Moralität des Menschen zeigt sich in seinem Verhältnis zum Wort. Es ist ein herzerreißend trauriges Buch. Einerseits ist es ein erschütterndes Zeitdokument, andererseits ist es Klassik, weil es in diesen großartigen autobiografischen Roman streng genommen darum geht, das man durch Untertauchen in Erinnerungen die Gegenwart sinnvoller modulieren kann. Unbedingt lesenswert.

Kurzbeschreibung Nina Sergejewna verbringt winterliche Wochen im Jahr 1949 in einem Sanatorium für Künstler auf dem Lande. Hier ist alles auf Vergessen gestimmt. Doch sie will mehr über die Vergangenheit, über ihr eigenes Leid und das ihrer Mitmenschen erfahren. Als sie Bilibin kennenlernt, der im gleichen Arbeitslager wie ihr Mann war, sucht sie seine Nähe. Es entspinnt sich eine zarte Zuneigung, doch enttäuscht wendet sie sich ab, als auch Bilibin nicht die Wahrheit, sondern das Verdrängen und Vergessen sucht. **Pressestimmen** Es ist ein berührender, poetischer Roman, nicht nur über das Schriftstellerdasein im Russland des letzten Jahrhunderts, denn die Situation der Bevölkerung, die Angst, in der sie um sich selbst und ihre verschleppten Angehörigen leben, wird ebenso spürbar wie die Auswirkungen von Pressezensur und Erziehung als Propagandamittel. (Monika Stemmer, monalisablog.de) Ein Roman, der niemals pathetisch und kitschig wird, und auch durch seine oft poetische Sprache besticht. (Rudolf Mottinger, mottingersmeinung.at) **Kurzbeschreibung** Nina Sergejewna verbringt winterliche Wochen im Jahr 1949 in einem Sanatorium für Künstler auf dem Lande. Hier ist alles auf Vergessen gestimmt. Doch sie will mehr über die Vergangenheit, über ihr eigenes Leid und das ihrer Mitmenschen erfahren. Als sie Bilibin kennenlernt, der im gleichen Arbeitslager wie ihr Mann war, sucht sie seine Nähe. Es entspinnt sich eine zarte Zuneigung, doch enttäuscht wendet sie sich ab, als auch Bilibin nicht die Wahrheit, sondern das Verdrängen und Vergessen sucht.